

DAS KNOW-HOW-MAGAZIN ZUR KAPITALANLAGE

# INVESTMENT

Kleine Männlein ganz groß: Aktienfundsmanager Mark Mobius (links) und Rentenfundsmanager Michael Hasenstab von Franklin Templeton als USB-Stick. Speicherkraft: 3,7 Gigabyte. Die beiden Templeton-Experten sind verantwortlich für den Mischfonds Templeton EM Balanced



Vermögensverwaltende Schwellenländer-Fonds

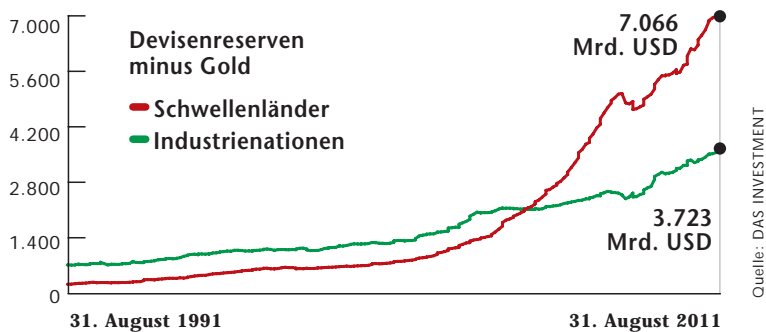
# Die Stars des Börsenjahres 2012

# Sternstunde der Schwellenländer

Die Schuldenkrise der Industrienationen hat tatsächlich etwas Gutes. Nun begreift auch der Letzte, wo künftig über Wachstum und Wohlstand entschieden wird

## Das Geld liegt in den Schwellenländern

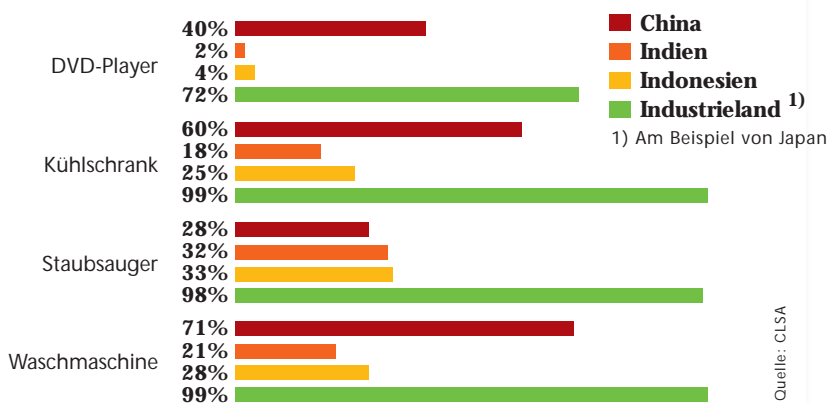
Der Chart zeigt die Währungsreserven in Alter und Neuer Welt im Langzeitvergleich über 20 Jahre. Die Alte Welt importierte, zahlte und verschuldete sich dabei. Die Neue Welt piff bisher auf teure Sozialsysteme und legte das Geld lieber auf die hohe Kante. Das Ergebnis ist deutlich zu sehen.



## Saugen, waschen, Filme gucken

Wäsche waschen? Ja, sicher. Aber in vielen asiatischen Haushalten leider noch immer per Hand. So rumpelt erst in jedem vierten indischen und indonesischen Haushalt eine Waschmaschine. Ein enormer Markt, der Herstellern die Dollarzeichen in die Augen treibt. Die Grafik zeigt weitere vielversprechende Defizite.

### Verbreitung von Haushalts- und Elektrogeräten in asiatischen Ländern



Es geht um Zinsen an der Null-Linie, um die Geldpresse der Europäischen Zentralbank. Schulden weg-inflationieren und Wirtschaft mit Geld fluten – das ist wohl alternativlos.

Wer es noch einmal ganz deutlich braucht, bekommt es mittlerweile mit dem Holzhammer serviert: Es ist Zeit zu gehen. Es ist Zeit, eine ordentliche Portion seiner Geldanlagen in die neue Welt der Wirtschaft zu schichten, die Schwellenländer.

Natürlich werden deren Aktien- und Rentenmärkte nicht am Schnürchen gezogene Renditen liefern. Wer so etwas erwartet, hat die Märkte noch immer nicht verstanden. Der Weg wird sogar ziemlich steinig werden. Es werden Finanzkrisen und Wirtschaftskrisen kommen. Aber: Sie gehen auch wieder.

## Fragwürdige Vorbilder

Dabei sind die Grundbedingungen völlig anders als in den Industrienationen. In der verzankten Eurozone – Stichwort: politische Stabilität – darf sich schon jemand als Vorbild rühmen, wenn er nur mit 80 Prozent des jährlichen Bruttoinlandsprodukts (BIP) verschuldet ist und zugleich Wachstumsraten um 3 Prozent verzeichnet: Deutschland. Erst kürzlich zerlegte „Der Spiegel“ die Mär vom vermeintlichen Musterschuldner in einem detaillierten Bericht. Asiens Schwellenländer stehen dagegen mit 35 Prozent des BIP in der Kreide und wachsen jährlich über 8 Prozent, im Durchschnitt.

In nicht einmal zehn Jahren wird jedes zweite Mitglied der Mittelschicht allein in der Asien-Pazifik-Region wohnen, schätzt die OECD. Hinzu kommen noch weitere Erdteile. Für Europa und Nordamerika zusammen bleibt dann nur noch jeder dritte Mittelschichtler. 2030 ist es sogar nur noch jeder fünfte.

### China hortet Währungsreserven

Die aktuellen Proportionen zwischen den Welten verdeutlichen die Chance. So wohnen mehr als 80 Prozent aller Menschen weltweit in einem Schwellenland (siehe Grafik). Nun haben diese Länder im Lauf ihrer Geschichte als Exportnationen mittlerweile auch drei Viertel aller weltweiten Währungsreserven ange-

häuft. Dass China auf 3,2 Billionen Dollar sitzt, ist nicht ganz neu – wovon es übrigens 1,15 Billionen den USA als Kredit gegeben hat. Aber auch ein Land wie Indonesien hat seine Währungsreserven in den vergangenen fünf Jahren auf 117 Milliarden Dollar verdreifacht. Damit lässt sich doch was anstellen./

Andreas Scholz

### Verquere Verhältnisse

Es ist schwer zu begreifen: Länder, die in Sachen Rohstoffe und Personal die Welt dominieren, stellen noch immer nur ein Drittel der weltweiten Wirtschaft. Zeit für eine Aufholjagd.

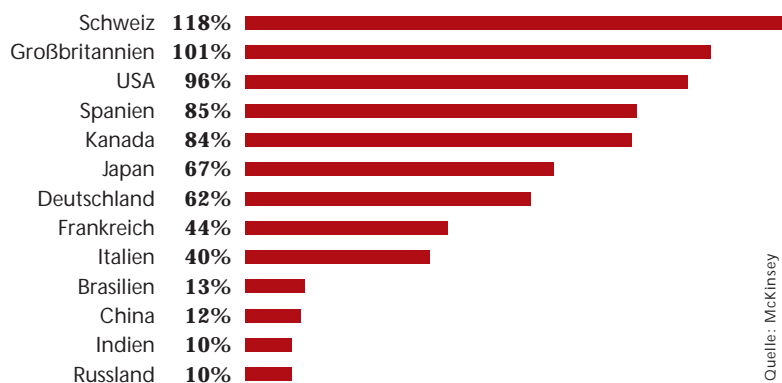
#### Rohstoffe, Personal, BIP & Co. und der Anteil der Schwellenländer daran



### Risiko aus der Privatschatulle

Die Grafik zeigt, welche Kreditrisiken noch unter der Oberfläche schlummern können. Es sind die Schuldenstände der Privathaushalte, gemessen am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt. Dazu gehören Baukredite, Kreditkartendarlehen, Autokredite und so weiter.

#### Verschuldung privater Haushalte in Prozent des BIP



### Alte Welt im Abschwung, Neue Welt im Aufschwung

Die Tabelle listet die Ratings für Staatsanleihen aus Industrienationen und Schwellenländern im Vergleich. Für grüne Länder ging es mit dem Rating zuletzt hinauf, für rote Länder bergab, schwarze Länder sind seit vielen Jahren konstant geblieben. Die Krise macht's möglich: Plötzlich stehen Peru und Russland auf Augenhöhe mit Irland.

Land	Rating S&P
Deutschland	AAA
Frankreich	AAA
USA	AA+
Spanien	AA-
China	AA-
Südkorea	A+
Italien	A
Brasilien	A-
Irland	BBB+
Peru	BBB+
Russland	BBB+
Türkei	BBB-
Indien	BBB-
Indonesien	BB+
Argentinien	B

# Schwellenländer, aber sicher

Immer mehr Fondsmanager kaufen neben Aktien auch Anleihen und Währungen der Schwellenländer. Ihre Mission: Nerven schonen. Für risikoscheue Investoren sind die aufstrebenden Mischfonds dennoch nichts

‘ **Mischen ist derzeit** in der Fondsbranche schwer angesagt. Neueste Mode dabei: die Kombination von Schwellenländer-Aktien, -Anleihen und -Währungen. Allein acht aufstrebende Mischfonds sind 2011 auf den Markt gekommen. Sie wollen vom Vollgas-Wachstum der Schwellenländer profitieren und gleichzeitig das Risiko begrenzen.

Gute Aussichten also für die aufstrebenden Mischfonds. Meist kommen sie aus etablierten Häusern und werden von Managern betreut, die ihre Fähigkeiten bereits bewiesen haben. Die Mehrheit mischt Aktien, Anleihen und Währungen, einige setzen noch zusätzlich auf Rohstoffe und Gold oder spielen mit der Cash-Quote.

Ob die aufstrebenden Mischfonds ihre Mission erfüllen können, muss der Praxistest zeigen – zumal die Unterschiede in der Anlagepolitik vergleichsweise groß sind. Zu den eher aktienlastigen Produkten zählen auch die Fonds von ACM

Bernstein, Schroders und Templeton: Sie halten deutlich mehr Aktien als Anleihen im Portfolio und kaum Cash. Performance hat das 2011 nicht gebracht. Die Aktienmärkte der Schwellenländer sind auf Tauchstation. Dennoch halten die Manager an ihrer Asset Allocation fest. „Wir sind für ein Umfeld aufgestellt, in dem Schwellenmärkte die großen Industriestaaten hinter sich lassen. Unserer Ansicht nach bleibt diese These intakt, auch wenn die Sorgen über die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in den USA und der Eurozone in den vergangenen Wochen erhebliche Panikanfälle ausgelöst haben“, sagt etwa Mark Mobius. Das Schwellenländer-Urgestein ist für die Aktienseite des Templeton Emerging Markets Balanced zuständig.

Bestätigung bekommt Mobius vom Internationalen Währungsfonds, der 2011 und 2012 mit einem Wirtschaftswachstum von 6,4 beziehungsweise 6,1 Prozent

**Mark Mobius** ist für die Aktienauswahl des Fonds zuständig



## Templeton EM Balanced

**WKN:** A1J JKN

**Auflage:** 29. April 2011

**Performance seit Auflage:** -2,1%

**Manager:** Mark Mobius, Michael Hasenstab

**Anlageklasse:** Aktien, Anleihen

### Aktuelle Asset Allocation

EM Aktien 63%

EM Anleihen Lokalwährung 31%

Cash 6%

**Vertrieb:** Service-Team  
Telefon: 0800 0738002  
info@franklintempleton.de

in den Schwellenländern rechnet – für die Industriestaaten unerreichbar.

### Aktives Management bei Emerging-Markets-Renten

„In den kommenden drei bis fünf Jahren dürfte die globale Erholung einen Anstieg der Anleiherenditen nach sich ziehen“, sagt Michael Hasenstab, der bei Franklin Templeton die Rentenseite betreut. Höhere Zinsen sind für Rentenmarktinvestoren zwar eine Herausforderung, „doch wir haben versucht, unsere Strategie gegen steigende Renditen abzusichern“. Aktiv gemanagte Rentenpositionen könnten auch in so einem Umfeld „verhältnismäßig hohe Renditen“ bieten.

Mit Ausnahme der Dachfonds gilt für alle aufstrebenden Mischfonds: Die Aufteilung des Fondsvermögens auf die Asset-Klassen wird innerhalb des Teams diskutiert. Die Freiheiten sind groß, auch wenn bei einigen ein gewisser Rahmen vorgegeben ist. / Astrid Lipsky

## Mischen ist sinnvoll

Je zur Hälfte Schwellenländeraktien und -anleihen, zu Beginn jedes Jahres rebalanciert – damit wären Investoren in den vergangenen zehn Jahren am besten gefahren. Ein eindeutiges Argument für Mischfonds.

